

Jahresbericht des Präsidenten Verein bikeOmania 2020

Erstellt für die 24. Generalversammlung von bikeOmania vom Samstag, 16. Januar 2021

Liebe Vereinsmitglieder

Erinnert ihr euch? Letztes Jahr fand unsere **Generalversammlung** in der Lenk statt. Im Januar wussten wir noch nicht, was uns das neue Jahr alles aufbürden würde und so genossen wir die Skipisten, die Apéros und die GV in vollen Zügen. Alles lief perfekt und auch die GV-Traktanden hatten wir gewohnt rasch abgearbeitet. Ich möchte mich noch einmal bei Irène für die gute Organisation und das Engagement bedanken. Heute sind wir leider das erste Mal nicht in den Bergen – einmal mehr dank Corona und anderen Obrigkeiten.



Hier die Übersicht über unsere wichtigsten und eindrucklichsten Aktivitäten im Jahr 2020:

Wir beginnen mit dem Trainingslager in **Lenzerheide vom 24. bis 27. Juli 2020**

Nach vielen Jahren in Italien oder Frankreich ging es diesmal ins Graubünden. Am Anreisetag holten wir bereits um 10.00 Uhr die reservierten Schutzausrüstungen im Sportgeschäft in Valbella neben unserer Unterkunft ab, tankten Wasser und starteten zur ersten Tour. Unser zuverlässiger und mit dem Gebiet bestens vertrauter Guide Heinz führte uns auf der Westseite des Heidesee entlang nach Lenzerheide wo wir den Aufstieg zur Mittelstation der Rothornbahn in Angriff nahmen. Dort gab es Mittagessen und danach, quasi zum Verdauen, noch ein paar happige Rämpeli. Dann nahmen wir das erste Downhill in Angriff welches am Schluss auf der blauen Piste des gut ausgebauten Bikepark endete. Danach gab es Apéro und Zimmerbezug in unserer sensationellen und luxuriösen Wohnung mit 5 Zimmern und ca. 27 Bädern.

Am Samstag starteten wir nach einem selber gemachten Frühstück zur zweiten Tour. Das Wetter war absolut super als wir zur Rothornbahn fuhren, unsere Bikes an die Gondel hängten und in zwei Etappen auf das Rothorn fuhren. Im Bergrestaurant Rothorn gab es einen Kaffee und einen sensationellen Ausblick in die majestätischen Alpen. Draussen war es saukalt als wir wieder die Schutzkleidung montierten, ein Gruppenfoto schossen und dann die ersten Meter über einen schmalen Pfad, kleine Schwellen, rutschigen Schotter und einige Schneefelder Richtung Arosa in Angriff nahmen.

Was gibt es zu dieser Abfahrt zu sagen? Erstens: In dieser Höhe kommt man rascher ausser Atem. Zweitens: Das war supergeil. Stellenweise etwas "tricky" und anspruchsvoll aber auch über längere Strecken "flowig" und rasant! Heinz Hugi verbeulte an einem spitzen Felsen seine Hinterfelge und durchschlug den Pneu. Zum Glück kann Heinz genauso gut Reparaturen ausführen wie biken. Bald ging es weiter und Marcel amortisierte bei einem Ausrutscher in einer Kurve die Miete für die Knieschoner. Passiert ist nichts. Ein paar kleine Schrammen, den Lenker richten und schon ging es rasant weiter!

Gegen Mittag kamen wir reichlich durchgeschüttelt in Arosa an. Dort benutzten wir die Gondel auf das Weisshorn. Im Panoramarestaurant genossen wir das wohlverdiente Mittagessen. Danach ging es weiter. Alles bergab. Über Stock und Stein. Auf Wanderwegen, Säumerpfaden und bald durch den Wald ging es nach Chur. Hier liessen wir uns wieder auf den Bramrüesch gondeln. Dann ging es weiter bergab nach Churwalden wo wir wieder die Gondel auf die Alp Stätz bestiegen. Von dort ging es mittels kurzem Downhill zurück nach Valbella. Im Berghotel Sartons genossen wir die späte Nachmittagssonne bei einem Fleischplättli und Bier. Danach ging es zurück in unsere Logis wo wir Spaghetti kochten und John uns seine berühmte, megafeine D'Eramo-Sauce kochte. Dazu gab es feine Weine aus Hugis Weinkeller. Sorgen machten nur die Schulterschmerzen von Heinz von Burg, welcher sich am Nachmittag in einem steilen Loch nach kurzem Zögern vornüber über den Lenker verabschiedete. Alle waren müde und so gingen wir schon bald schlafen.

Aufgefallen ist an diesem anspruchsvollen Tag mit mehr als 4000 Downhill-Metern die starke Leistung von Jürg. Er fühlte sich auf seinem Bike wirklich wohl und hat uns alle mit seiner Fahrleistung beeindruckt, weil er auch wirklich knifflige Passagen schnell und sicher bewältigte. Hut ab!

Am Sonntag standen wir etwas früher auf und machten zusammen das Frühstück. Dann ging es los auf die Königsetappe. Von Valbella fuhren wir bei angenehmen Temperaturen und schönem Wetter auf die Alp Stätz. Dann nahmen wir "die Schwarze" und stiegen über den Plam da Bots auf bis zur June Hütte. Biker ohne Strom mussten ein paar Mal richtig kräftig und lange schieben und es war schweisstreibend in der prallen Sonne. Aber die Aufstiege sind in den Alpen manchmal zu steil oder zu lang sie fahrend zu bewältigen. Die ersten 1000 Höhenmeter hatten wir am Mittag geschafft. In der June Hütte gab es zu Essen und zu Trinken. Am Nachmittag ging es weiter. Zuerst über die Krete und dann über abenteuerliche Trampelpfade, steile Wanderwege, Serpentinien und am Schluss auf Waldwegen hinunter Richtung Thusis. Einige Passagen mussten wir auch bergab zu Fuss bewältigen. Teilweise war das Gelände so steil und glitschig, dass wir mehr rutschten als gingen – oder es fehlte schlicht ein Weg. Irgendwo oberhalb von Scharans machten auf einem Rastplatz im Wald Halt und bereiteten uns auf das letzte Wegstück via Lain zurück nach Lenzerheide vor.



Dieses letzte Stück hatte es noch einmal in sich. Der Präsi war ziemlich "end of energy" und es brauchte einen zusätzlichen Bier und Biberli-Stopp in Lain.

Auf den letzten Kilometern machten sogar noch die Stromer von Jürg und Küsu schlapp. Aber mit etwas schieben und Velo tauschen kamen wir in Lenzerheide an, wo wir im Hotel Kurhaus Rast machten und uns sorgfältig auf den Abend vorbereiteten. Dieses nahmen wir im Q'Vadis ein wo ein freundlicher Holländer Küchenchef ist und ganz hervorragend asiatische Gerichte auf den Tisch zaubert. Nach einer Flasche Amarone als Schlummertrunk gingen wir schlafen.

Und zack - schon war wieder Montag.

Unser letzter Tag. Wir teilten uns auf. Die E-Biker fuhren über die Bergstrasse wieder hinauf zur Mittelstation der Rothornbahn und die drei konventionellen Biker nahmen die Gondel. Die drei Tage waren anstrengend genug gewesen und wir wollten die letzte Abfahrt erholt geniessen. Auf dem Berg standen wir noch lange in der Morgensonne und schauten den vielen Bikern beim Befahren der Pisten zu. Danach nahmen wir in Vollmontur noch einmal die Piste unter die Räder und sausten so schnell es ging ins Tal.

Der Ausflug ins schöne Bündnerland hat sich gelohnt. Wir erinnern uns dankbar an ein total spannendes, teilweise anstrengendes und auch fahrerisch und konditionell anspruchsvolles Bike-Weekend. Wir haben 121 Kilometer, 2700 Höhenmeter und 6630 Downhill-Höhenmeter absolviert.

Herzlichen Dank an Heinz Hugi für die ausgezeichnete Führung und vor allem auch für das Vorbereiten und Rekognoszieren. Sein Engagement und die Vorabtests sind unbezahlbar. Denn so bewegen wir uns auf sicheren und geprüften Routen und essen immer hervorragend!

1. August

Am 1. August wurden wir wie die Königinnen und Könige (gendergerecht!) verwöhnt. Beatrice und Heinz Hugi haben uns auf die Terrasse der Hugi Weine AG eingeladen und dort einen runden Tisch für alle BOM-Mitglieder wunderschön dekoriert. Dann hat uns Beatrice mit einem kreativen und ausserordentlich feinen Mehrgänger-Menue lukullisch (üppig und dabei erlesen) verwöhnt. Heinz kümmerte sich um die passenden Weine und wir haben den Abend in vollen Zügen genossen. Herzlichen Dank an Beatrice und Heinz für diese sehr grosszügige Einladung und den wundervollen Abend. Auf Feuerwerk haben wir verzichtet aber von der Terrasse aus hat man einen schönen Ausblick von Grenchen bis Solothurn und über den Buechibärg bis zu den Alpen.

Dann komme ich zum **Bike-Weekend vom 8./9. August 2020**

Dieses Jahr war es an Irène und Jürg uns in ein spannendes Bike-Weekend zu entführen. Der Ort wurde lange geheim gehalten. Mit Absicht oder aus Rücksichtnahme? Nachdem die Organisatoren den ersten Treffpunkt im Grauholz verschlafen hatten, ging es ab Bahnhof Interlaken so richtig los. Wir packten die Drahtesel in den Zug und fuhren bei wunderbarem Wetter nach Meiringen. Rundum hohe bis sehr hohe Berge. John hat mehr als einmal gefragt, wo und ob man denn hier überhaupt biken könne...

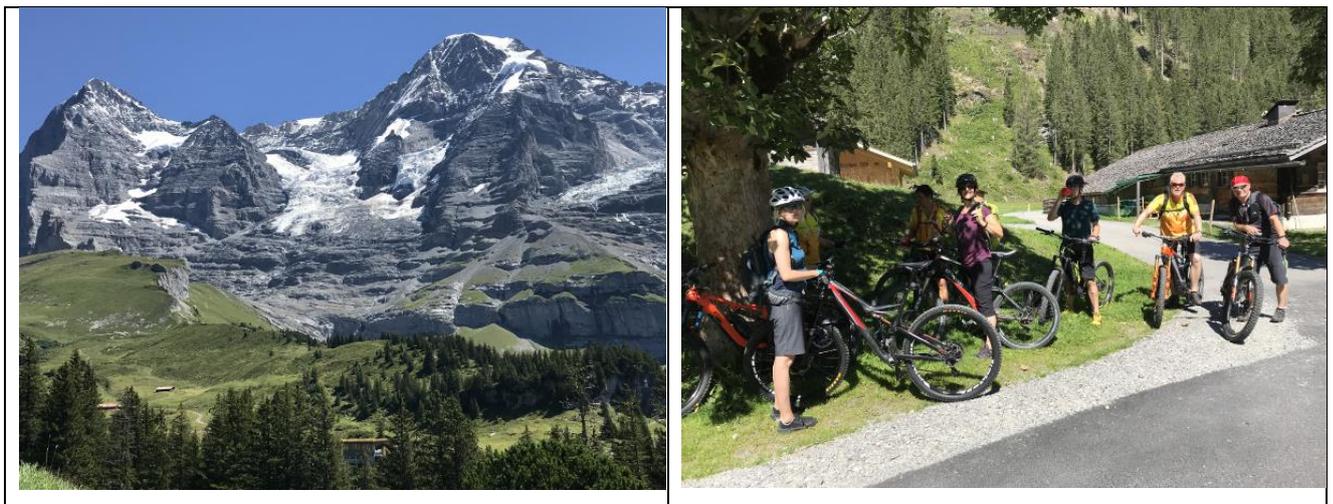
Eine durchaus berechtigte Frage denn die erste Tagestour führte uns von Meiringen auf die grosse Scheidegg. Das war eine teilweise anspruchsvolle und lange Etappe. Der Aufstieg durch das Reichenbachtal am Fuss der imposanten Wetterhorn-Felswand, hatte es in sich. Zum Glück gab es auf der Schwarzwaldalp ein feines Mittagessen. Als Dessert gab es dann weiteren ziemlich langen Aufstieg bis auf die grosse Scheidegg. Als Entschädigung muss man aber unbedingt das unglaubliche Panorama, die schneebedeckten Gipfel und z.B. den Rosenlauigletscher erwähnen. Von der grossen Scheidegg ging es dann rasant rund 11km hinunter nach Grindelwald. Wir bezogen unsere Zimmer im Hotel Central Wolter und genehmigten uns neben einem Apéro ein feines Nachtessen auf Kosten der Vereinskasse.

Am nächsten Tag stand uns der Aufstieg auf die Kleine Scheidegg bevor. Eindrücklich war bereits der Anstieg am Fusse der Eigernordwand. Nach der Mittagsrast im «Chalet» auf der Kleinen Scheidegg folgte als Highlight die Abfahrt nach Lauterbrunnen. Die Nähe zu den majestätischen 4000er Eiger, Mönch und Jungfrau ist schlicht atemberaubend! Nach einem Zvieri in Lauterbrunnen nahmen wir den letzten Teil der Route in Angriff, welche uns entlang der Lütschine zurück nach Interlaken zu unseren Autos führte. Das diesjährige Bikeweekend hatte es wirklich in sich – aber nicht nur wegen den steilen Aufstiegen für die nicht «elektrifizierten» Biker. Auch sonst waren wir relativ lange Zeit im Sattel und auch die Downhill-Strecken waren herausfordernd.

Wir haben am Samstag von Meiringen (508müM) auf die grosse Scheidegg (1962müM) und am Sonntag von Grindelwald (942müM) auf die kleine Scheidegg (2062müM) total 2574 Höhenmeter absolviert. Das ist wohl einsamer Bike-Weekend-Rekord.

Mein persönliches Fazit bleibt aber dennoch bestehen: Es war anstrengend – aber es hat sich gelohnt.

Herzlichen Dank an Irène und Jürg. Perfekte Organisation. Perfekte Überraschung. Ein perfektes Eventpaket. Auf der homepage findet ihr viele eindruckliche Fotos und auch den Bericht.



Nun sind wir schon beim traditionellen **Kultabend**

Den Kultabend organisierten diesmal Karin und Küsu. Wir trafen uns am späteren Nachmittag in Schnottwil und besuchten das Atelier von Marcel Reist. Auf der Startseite der Homepage von Marcel Reist findet man folgende Einleitung und Bemerkung: (ich zitiere)

**Der Bezug des Ei in meinem Werk zum Zeitgeschehen, zeigt die erschreckende Zerbrechlichkeit unserer Welt, und offenbart uns unsere peinliche Überheblichkeit und fehlende Sensibilität gegenüber naturgegebenen Regeln.
Die Eiform betont aber auch, dass ein Neubeginn jederzeit möglich ist.**

Nun – es ist Zufall. Aber passender hätte man den Kultabend in diesem Jahr nicht organisieren können. Es bleibt zu hoffen, dass Marcel Reist recht hat. **Ein Neubeginn ist dringend nötig.**

Die Idee, Marcel Reist zu besuchen war absolut TOP. Er war sehr zugänglich, das Apèro reichhaltig und liebevoll vorbereitet und wir konnten uns auch künstlerisch betätigen. Mit Malen und dem Versuch einen Marmorblock zu bearbeiten. Danach fuhren wir ins Schloss Buchegg wo wir uns noch ein feines Nachtessen genehmigten.

Herzlichen Dank an Karin und Küsu für die tolle Idee und die perfekte Organisation.



Unser letzter Anlass im Corona-Jahr war der **Adventshöck**

Diesmal waren wir bei D'Eramos eingeladen. Es gab Raclette PLUS. Warum PLUS? Neben feinen Käsesorten hatte es diverse Sorten Fleisch und mindestens 1000 Beilagen. Dazu herrliche Weine und



ein kreatives Dessert aus John's Gourmetküche. Es war herrlich gemütlich und üppig. Regula und John – auch euch danken wir ganz herzlich für die grosszügige Einladung und die Gastfreundschaft.

Silvester

Den Silvester verbrachten wir, ebenfalls Corona bedingt, nicht zusammen. Alle kommerziellen Veranstaltungen waren verboten und wurden abgesagt.

Trainingsrangliste

Im Jahr 2020 wurden total 27 Trainings erfasst. Das ist ein sehr gutes Resultat. Wenn wir bis anfangs Oktober durchgehalten hätten, wäre sogar das bisher beste Trainingsjahr in der Clubgeschichte möglich gewesen. Das letzte Training fand aber schon am 23. September statt.

So – und wer hat jetzt im Corona Ausnahmejahr am meisten Trainings absolviert? Hier die Rangliste inklusive der beiden Nicht-Clubmitglieder Chrigu Marti und Heinz von Burg:

Rang	Name	Anzahl Trainings
1	Marcel Geissbühler	26
2	Hugi Heinz	22
3	John D'Eramo	19
4	Heinz von Burg	19
5	Jürg Bühlmann	16
6	Frei Markus	15
7	Chrigu Marti	11

HERZLICHE Gratulation dem Sieger für den Trainingsfleiss. Seine absolvierte Distanz betrug stattliche 722 Kilometer und 23'301 Höhenmeter.

Ich danke euch allen herzlich für die Teilnahme, euer Engagement und die Aufmerksamkeit.

Der Präsident

MG-7.1.21